

Musikalische Reise durch die Welt

Budenzauber in der Schlagzeugschule: „Ecole de Batterie“ feierte Geburtstag

Von Tom Bullmann

OSNABRÜCK. Zum dritten Geburtstag der „Ecole de Batterie“ an der Neulandstraße tummelten sich am Wochenende Besucher und gaben sich dem Rhythmus hin. Schüler zeigten ihr Erlerntes, und Profis übten sich in der Kunst des Trommelns in allen erdenklichen Variationen.

Wenn irgendwo ein Schlagzeug steht, auf dem man trommeln darf, stehen die Interessenten meistens Schlange: „Darf ich auch mal?“ und „Jetzt lass mich mal“ sind dann die meistgehörten Sätze.

So auch beim Jubiläum der Ecole de Batterie: Aus den Übungsräumen dräute nachmittags ein ohrenbetäubendes Rhythmusgebräu von bis zu vier mehr oder weniger erfahrenen Trommlern gleichzeitig. Manch ein Erwachsener flüchtete mit zugehaltenen Ohren vor den Schlagzeug-Experimenten der Kids in die Halle, wo eine Bühne aufgebaut war. Hier zeigten Schüler, wie es sich anhört, wenn man regelmäßig übt.

Zum Beispiel Jari und Jardo, zwei junge Frauen, die ein versiertes Rhythmusduett präsentierten. Zur Entspannung oder auch Stärkung wurden auf dem Platz vor der Schule neben dem con 3 Loft Waffeln angeboten, während die Jüngeren mit Bällen auf eine „Schießbude“, eine ausgediente Basstrommel, zielten. Mehrere Hundert Gäste



Rhythmus im Blut hatten alle Protagonisten beim Jubiläum der „Ecole de Batterie“.

Foto: Thomas Osterfeld

waren der Einladung von Sven Kopatz und Joachim Brüntjen, den Betreibern der Ecole de Batterie, gefolgt und blieben zum Teil vom Nachmittag bis zum Abend, der mit einem Showprogramm lockte. Das glich einer rhythmischen Reise durch die Welt.

Das neunköpfige Ensemble „battambour“ entführte mit Darbietungen auf der Djembé nach Afrika und bewies, wie vielfältig die

Klänge sind, die man der kelchförmigen westafrikanischen Ziegenfelltrommel entlocken kann. Danach ging es in die Türkei. Semir Türkkan, bekannt geworden als Begleitmusiker des Comedy-Stars Kaya Yanar, gab mit seiner Batterie Orientale eine Kostprobe im Trommeln auf der Darbuka.

Begeisterung kam bei den Besuchern auf, als Kopatz und Brüntjen zusammen mit ihrem Kollegen Joachim Döl-

ker die Zeiten des Exhausted-Groove-Orchesters aufleben ließen. Als „Les Trois Bateurs“ interpretierten sie Stücke des nicht mehr existierenden Trommel-Showensembles. Höhepunkt während eines brasilianischen Beats: Dölker nutzte Kopatz' Mund und Wangen als Resonanzkörper.

Da wurde Körperperkussion zum erheiternden Erlebnis. Dölker durfte nach dem Auftritt des Trios gleich auf

der Bühne bleiben, denn zum Abschluss sorgten die „Groove Monsters“ für Unterhaltung.

Die achtköpfige Truppe bahnte sich als Rhythmuspolizei in echten Uniformen den Weg durchs Publikum und faszinierte mit „taktvollem“ Rufen und Trampeln, aber auch mit dem Spiel auf allen denkbaren Perkussionsinstrumenten. Spätestens dann hatte auch das gesamte Publikum Rhythmus im Blut.